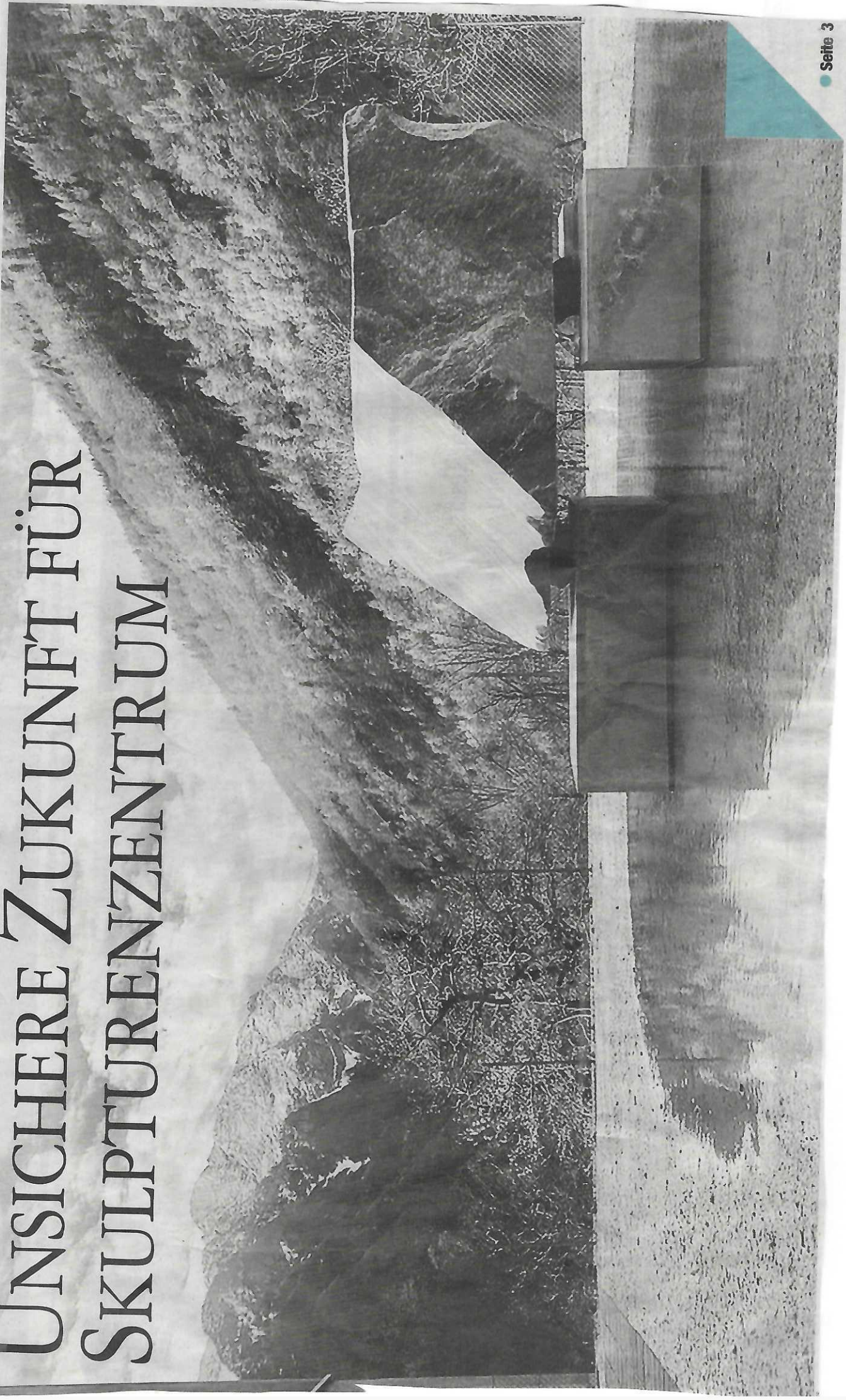


TESSINER

ZEITUNG Nr 13

31. 3. 2023

UNSICHERE ZUKUNFT FÜR SKULPTURENZENTRUM



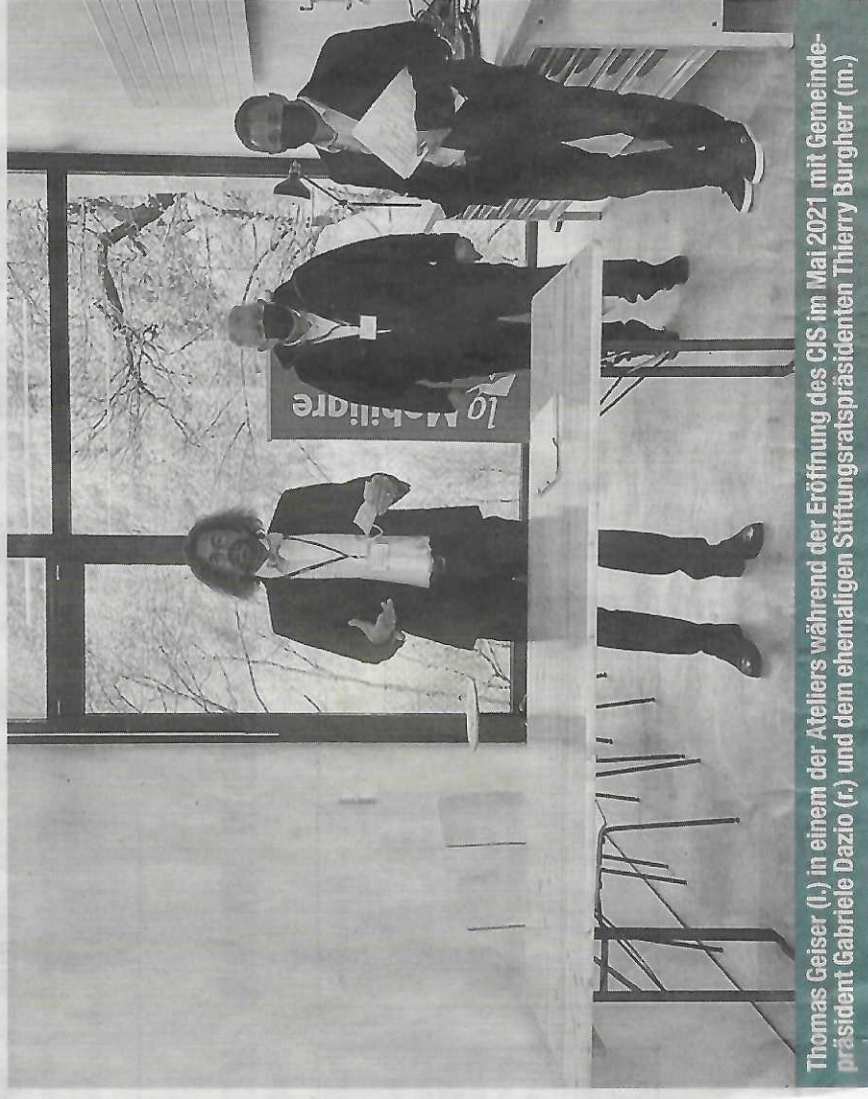
von **Martina Kobiele**

Ein Teil der Finanzierung des internationalen Bildhauereizentrums in Peccia (Centro Internazionale di Scultura - CIS) wird von einem Rekurs und einem Referendum gegen den Entscheid des Gemeinderats von Lavizzara blockiert (siehe andere Artikel auf dieser Seite). Ohne eine gesicherte Finanzierung, welche auch die öffentlichen Hand miteinbeziehe, drohe dem Bildhauereizentrum das Aus, erklärt der Präsident des Stiftungsrats Thomas Geiser, im Gespräch mit der TZ unumwunden und fraglos: "Was wäre Peccia ohne die Bildhauerei? Was wäre das Tal ohne uns? Aber wenn die Gemeinde das CIS nicht will, dann habe ich kein Problem damit, meine Zeit nicht mehr für dieses Tal aufzuopfern", meint Geiser, dessen unentgeltliches Engagement für die Stiftung des CIS etwa einer 30-Prozent-Stelle gleichkommt.

Dabei habe die hinterste Gemeinde im Maggriatal ein Entwicklungsproblem und kulturelle Initiativen dringend nötig, wie Geiser findet, denn: "Die Landschaft im Lavizzaratal ist wunderschön, aber nicht einzigartig." Es sei die Verbindung von Natur und Kultur, die Besucher und neue Bewohner ins Tal bringen könne. Bereits jetzt sei der Einfluss der Bildhauerei auf die Entwicklung der Gemeinde unübersehbar. Dies dank der Bildhauerschule, der Scuola di Scultura, in Peccia.

Stiftungsratspräsident Thomas Geiser versichert, dass die kommende Saison des **Centro Internazionale di Scultura** wie geplant stattfinden wird

“WAS WÄRE PECCIA OHNE BILDHAUEREI?”



Thomas Geiser (l.) in einem der Ateliers während der Eröffnung des CIS im Mai 2021 mit Gemeindepräsident Gabriele Dazio (r.) und dem ehemaligen Stiftungsratspräsidenten Thierry Burgherr (m.)

zukünftigen Skulpturenparks von Lavizzara erstellen. Es handelt sich um eine grosse säulenartige Statue aus vier Marmorblöcken, die den Titel "La Sinfonia di Peccia" tragen wird. Der geschätzte Wert des Kunstwerks werde sich auf 250'000 bis 300'000 Franken belaufen. Thomas Geiser erklärt die Motivation des CIS und des 82-jährigen Künstlers, den Bewohnern des Tals ein Denkmal zu setzen und dieses der Gemeinschaft zu schenken: "Marcel Dupertuis hatte den Traum, noch einmal eine grosse Skulptur aus Marmor zu erstellen. Denn seine künstlerische Karriere begann mit dem Marmor von Carrara in Italien." Selbstverständlich könne Dupertuis in seinem Alter Hammer und Meissel nicht mehr selbst schwingen, deshalb werde er von einem jungen Steinmetz unterstützt, erläutert Geiser. Wo genau der Skulpturenpark zu stehen kommt, ist noch nicht beschlossen. Doch Thomas Geiser ist überzeugt: "Ein Skulpturenpark wird mehr Menschen nach Lavizzara bringen."

THIENA 31.3.2023

↑ pag 2 pag 14

↓ pag 2

CIS ist von Schule unabhängig

Das 2021 eingeweihte Bildhauserzentrum ist institutionell von der seit 1989 bestehenden Bildhauser-schule unabhängig, auch wenn die Idee für das Centro Internazionale di Scultura von der Leitung der Scuola di Scultura stammt. Einzig ein Sitz im Stiftungsrat des CIS gehört dem Leiter der Bildhauser-schule: Alex Naef. In der Schule werden sowohl für Anfänger als auch für gestandene Künstler Kurse in Bildhauerei angeboten.

Sowohl die Schule als auch das Zentrum liegen in Peccia, weil auf der Hochebene neben dem Dorf, dem Piano di Peccia, der derzeit einzige aktive Marmorsteinbruch der Schweiz liegt. Der weisse Stein ist mit ein Grund, warum sich das Artists in Residence-Programm des CIS grosser Beliebtheit erfreut. Von einer Jury ausgewählte Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt dürfen zwischen Mai und Oktober in jeweils einem der fünf Ateliers des CIS ihre dreidimensionale Kunst erstellen und während ihrer Schaffenszeit in der erst kürzlich renovierten Casa degli Artisti in Peccia leben. Im letzten Jahr hät-

ten sich etwa 90 Bildhauerinnen und Bildhauer für das Programm beworben, erzählt Geiser. Die Artists in Residence lernen während ihres Aufenthalts in Peccia den Ort kennen, bräuchten ihre Erfahrungen dann zurück in ihre Heimat und würden so zu Botschaftern und würdigen. Dies nicht nur in ihrer Heimat, sondern auch an allen Orten, an denen sie ausstellen. Denn der Name Peccia sei nach dem Aufenthalt Teil ihres Curriculums.

Thomas Geiser betont jedoch auch: "Es handelt sich nicht um schnelle kurzfristige Werbung. Der Effekt ist langfristige". Es brauche Zeit, um ein Renommee aufzubauen, findet Geiser und betont, dass es dafür eine Kontinuität geben müsse. Ein Unterbruch der Tätigkeit könne das ganze Projekt an den Anfang zurückwerfen. Integriert in das Bildhauserzentrum ist auch ein grosser Ausstellungsraum. Gezeigt wurde darin

zuerst eine Werkschau des mexikanischen Künstlers Jose Dávila und dann eine gemeinsame Exposition des Tessiner Künstlers Pierino Selmoni und des japanisch-deutschen Bildhauers Shimroku Shimokawa. Letzterer hatte im Jahr zuvor als Artist in Residence in der Casa degli Artisti in Peccia gewohnt und im nur wenige Meter entfernt gelegenen Atelier des CIS Skulpturen geschaffen.

Trotz der Unsicherheiten bei der Finanzierung wird das CIS auch diesen Sommer wieder bildhauernden Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz, Europa und den USA einen temporären Lebens- und Schaffensort bieten, wie Stiftungsratspräsident Geiser betont: "Selbstverständlich findet die kommende Saison statt wie geplant." Doch die Kritik (siehe Artikel rechts) bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das CIS.

Anstatt der üblichen Ausstellung, die in der letzten Saison immerhin

2'000 Personen nach Peccia gebracht hat, soll der grosse Ausstellungsraum des CIS dieses Jahr dem direkten Kontakt mit der Bevölkerung dienen. Geplant sind zum Beispiel Filmabende mit Vorlesungen und Konzerte, wie der im Raum Locarno lebende Stiftungsratspräsident erklärt: "Das Zielpublikum sind die Bewohner des Tals, deshalb wird die Hauptsprache auch Italienisch sein. Wir wollen jedoch auch Deutsche und Deutschschweizer aus der Region ansprechen, weshalb ein Teil der Veranstaltungen auch auf Deutsch angeboten wird", berichtet der kunstinteressierte Wirtschaftsrechtsprofessor der Universität Sankt Gallen. Auch soll der Austausch mit Tessiner Künstlerinnen und Künstlern gestärkt werden.

Denkmal für die Bevölkerung

So soll der im Luganese lebende Bildhauer Marcel Dupertuis diesen Sommer das erste Werk des

CIS wird nie selbsttragend sein
Die Forderung der Referendisten (siehe Artikel rechts), dass das CIS selbsttragend sein sollte, erklärt Geiser für illusorisch: "Das funktioniert nicht, es ist absurd. Eine solche kulturelle Einrichtung kann genauso wenig ohne staatliche Unterstützung überleben wie ohnehin private Spenden." Gleichzeitig lenkt er jedoch auch ein und gibt zu, dass der ursprüngliche Business Plan nicht realistisch war: "Die Organisation war im ursprünglichen Konzept nicht effizient. Wir sind nun dabei sie zu verschlanken und die strikte Trennung zwischen Künstlern und der finanziellen Seite aufzuheben." Denn im Business Plan sei nicht vorgesehen gewesen, dass die Arbeit mit den Artists in Residence dem CIS direkt Geld einbringt. Inzwischen aber könne sich die Stiftung vorstellen, Ateliers zu vermieten.

pag 1

pag 1

pag 2/4

Ein Rekurs und ein Referendum bedrohen das Weiterbestehen des Bildhauereizentrums in Peccia

Private Gelder nur, wenn auch Gemeinde hilft

Ein Referendum und ein Rekurs erschüttern das Selbstverständnis des internationalen Bildhauereizentrums (Centro Internazionale di Scultura - CIS) in Peccia. An einer ausserordentlichen Sitzung des Gemeindeparlamentes von Lavizzara Mitte Januar stimmte die Mehrheit der Abgeordneten knapp für den von der Gemeinderregierung vorgeschlagenen Rahmenkredit in der Höhe von 150'000 Franken für den Betrieb des Centro Internazionale di Scultura (CIS) in Peccia. Es war das zweite Mal, dass das Thema im Gemeindeparlament aufs Tapet kam. Bei der ordentlichen parlamentarischen Session im Dezember letzten Jahres hatten 8 Abgeordnete für eine Behandlung des Geschäfts gestimmt und 8 dagegen. Deshalb wurden die Diskussion und die Abstimmung vertagt. Die Gemeinderregierung erklärte das Geschäft, wegen der anstehenden Saisoneröffnung des CIS im Mai, anschliessend zur dring-

lichen Sache und tieferebene ausserordentliche Sitzung vom Januar ein.

Dagegen wurde im Anschluss an die Sitzung ein Rekurs eingereicht. Zusätzlich wurde ein Referendum gegen die Entscheidung lanciert. Wie Marzio Demartini, einer der beiden Initianten des Referendums berichtet, seien bei der Gemeindeschreiberei ausreichend Unterschriften eingereicht worden (siehe Artikel rechts). Sowohl die Unterschriften als auch der Rekurs werden derzeit geprüft.

Da private Geldgeber ihre Spenden vom Engagement der Gemeinde abhängig machen, steht das Weiterbestehen des CIS in Frage. Die kommende, im Mai beginnende Saison werde jedoch wie geplant stattfinden, wie der Stiftungsratspräsident des CIS, Thomas Geiser, im Gespräch mit der TZ bestätigt (siehe auch Artikel oben). Ob das Bildhauereizentrum 2024 und 2025 eröffnen könne, hänge je-

doch davon ab, ob und wie schnell eine Lösung gefunden werde, wie Geiser erklärt: "Wir müssen im Laufe des Sommers klären, ob wir unsere Tätigkeit im kommenden Jahr und dem darauffolgenden fortsetzen können. Die Arbeit für die nächste Saison beginnt normalerweise bereits im Juni."

Wie Gemeindepräsident Gabriele Dazio auf Nachfrage erklärt, werde derzeit innerhalb der Gemeinde überlegt, in welcher Art und Weise die Gemeinde das Bildhauereizentrum unterstützen könne. Dazio hat – so wie auch zwei andere Regierungsmitglieder der Gemeinde Lavizzara – einen Sitz im Stiftungsrat des CIS inne.

Thomas Geiser lädt die Referendisten ausdrücklich dazu ein, selbst im Stiftungsrat mitzuwirken. Er findet, dass die Kritiker auch in die Verantwortung genommen werden müssen.

mk

pag 3/4

Die Entstehung des Bildhauereizentrums

Das Centro Internazionale di Scultura wurde auf Initiative der Leiter der im gleichen Dorf liegenden Scuola di Scultura im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft erbaut. Die Baukosten in der Höhe von gut 6 Millionen Franken wurden hälftig von privaten Sponsoren und dem Staat getragen. Die Unterkunft der Künstlerinnen und Künstler, die Casa degli Artisti, welche der Stiftung des CIS für einen symbolischen Betrag vermietet wird, wurde ohne Zuschüsse der öffentlichen Hand für 2 Millionen Franken saniert. **mk**

75 Personen haben das Referendum signiert



Die Fraktionen Lavizzaras

Marzio Demartini, einer der Initianten des Referendums (siehe andere Artikel auf dieser Seite) gegen den Kredit der Gemeinde Lavizzara für den Betrieb des Centro Internazionale di Scultura (CIS) betont: "Wir sind nicht gegen das Zentrum. Wir wollen auch nicht, dass es schliessen muss, aber das CIS muss sich selbst finanzieren können." Die Gemeinde sei nicht auf Gold gebettet und könne es sich nicht leisten, Geld aus dem Fenster zu schmeissen. Schliesslich drohe dem Kindergarten der Gemeinde wegen zu tiefen Schülerzahlen die Schliessung. Lavizzara müsse tief in die Tasche greifen, um die Scuola dell'infanzia zu erhalten.

Ausserdem, so ist Demartini überzeugt, bringe das CIS dem Tal keine Einnahmen und er wünsche sich mehr Transparenz vom Stiftungsrat.

Marzio Demartini betont, dass es einfach gewesen sei, die notwendigen Unterschriften zu sammeln. Aus jeder Fraktion der gut 500-Seelen-Gemeinde habe jemand unterschrieben, betont er. Nötig seien etwa 60 Unterschriften gewesen, gesammelt seien etwa 75 Unterschriften worden. **mk**

Page 4/4